In Holland höchstens 100

In den Niederlanden gilt von heute an ein striktes Tempolimit

VON PETRA AULBACH

Amsterdam. Keiner rast, und keiner regt sich auf. Tempo 100 auf der Autobahn, um die Stickstoffbelastung einzudämmen? Na, wenn schon. In Zeiten der Coronakrise haben die Niederländer offenkundig andere Sorgen. Rund 4000 Verbotsschilder mit der Zahl 100 in einem roten Kreis sind in den vergangenen Tagen entlang der Autobahnen des Landes aufgestellt worden, ohne dass es Meldungen über größere Zwischenfälle oder Verstöße gegen das neue Tempolimit gab.

Von heute Morgen an gilt es nun landesweit, jeweils tagsüber zwischen 6 und 19 Uhr. Nach der Grenze auf die Bremse heißt es damit auch für alle, die von Deutschland aus mit dem Auto ins Nachbarland fahren. Sonst wird es teuer. Wer zwischen Arnheim und Amsterdam oder Maastricht und Alkmaar zu stark auf die Tube drückt, muss mit empfindlichen Geldbußen rechnen. 20 Stundenkilometer über dem Autobahnlimit können laut ADAC im Nordsee-Königreich 174 Euro kosten. Ab 50 Stundenkilometer mehr werden hohe einkommensabhängige Strafzahlungen fällig. Zwar soll es, wie die Behörden versicherten, keine zusätzlichen Geschwindigkeitskontrollen geben, doch das Netz der fest installierten Blitzer ist in den Niederlanden engmaschig. Und parallel zur Aufstellung der Schilder passe man die Radargeräte an das neue Limit an, mahnte Egbert-Jan Hasselt, Abteilungsleiter bei der niederländischen Verkehrspolizei.

Unbegrenztes Rasen wie in weiten Teilen des deutschen Autobahnnetzes war in den Niederlanden auch früher schon tabu. Allgemein galten Tempolimits von 120 sowie – auf heute etwa der Hälfte der Gesamtstrecke – 130 km/h. Erlaubt sind diese Höchstgeschwindigkeiten von nun an allein zwischen 19 Uhr am Abend und 6 Uhr am Morgen.

Grund für die Tempobeschränkung auf tagsüber 100 Stundenkilometer sind hohe Emissionen von Stickoxiden, die – gemessen an der Fläche des Landes – EU-Grenzwerte erheblich übersteigen. Zu den Ursachen gehört Experten zufolge, dass die Niederlande als eine der am dichtesten besiedelten Regionen Europas über wenig Ausgleichsflächen verfügen, in denen Stickoxid abgebaut wird. Das höchste Beratungsgremium der Regierung und zugleich oberste Gericht für Verwaltungsrecht der Niederlande, der Raad van State, hatte deshalb große Bauvorhaben gestoppt. Zugleich wurde die Regierung vor die Wahl gestellt, Maßnahmen zur Verminderung von Stickoxid zu ergreifen oder Projekte zu streichen – darunter Tausende von neuen Wohnungen. Auch beim Bauen wird viel Stickstoff freigesetzt. Es bleibe nichts anderes übrig, als Tempo100 zu verordnen, so Ministerpräsident Mark Rutte. Der Tempo-100-Beschluss sorgte auch in Deutschland für Schlagzeilen und verlieh den Debatten über eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen neuen Auftrieb – wenngleich es hier nicht um Tempo100, sondern meist nur um 130 geht. Ein erneuter Vorstoß scheiterte im Februar im Bundesrat. Umweltverbände reagierten enttäuscht. Dauerhaft vom Tisch ist das Thema damit wohl kaum. Immerhin hat selbst der Autofahrerclub ADAC sein jahrzehntelanges striktes Nein aufgegeben.

„Angesichts der polarisierenden Wirkung des Themas – auch unter den Clubmitgliedern – verzichtet der ADAC derzeit auf eine Empfehlung pro oder contra generelles Tempolimit an die Politik“, liest man auf der Website des Clubs. Und zur Frage, ob ein Tempolimit zum Klimaschutz beiträgt, lautet die Antwort – unter Hinweis auf eine Studie des Umweltbundesamtes vom Februar – eindeutig: Ja.